

# Am grünen Tisch

Einmal zaubern wie O'Sullivan. Snookerverein möchte neue Mitglieder für den Sport begeistern

Von Heike Bergt

**Oranienburg** – Auf dem Bildschirm im Vereinsraum zaubern die Profis bei der WM in Sheffield. „Sie planen fünf, sechs Spielzüge voraus. Das ist beeindruckend. Es gibt höchstens 150 Leute, die das können. Wir sind schon zufrieden, wenn wir lochen“, sagt Dieter Nitze mit einer Portion Ehrfurcht. Seit vier Jahren ist der Oranienburger Mitglied im Snookerverein, hat beim Billard begonnen und trainiert ein- bis zweimal die Woche. „Je früher man mit dem Sport beginnt, umso besser. Das Entscheidende ist die Feinmotorik.“ Das bestätigen auch Torsten Herzog und Wolfgang Mißbach, die oft ihre Freizeit an den Tischen im Vereinsraum verbringen.

Der liegt völlig im Dunkeln, nur die Tische sind erhellt, gespannt mit feinstem, grünen Filz. Ab 2500 Euro kostet einer. Der Verein hat sie gebraucht erworben. „Wir sind kein Trendsport, könnten Sponsoren aber auch gut gebrauchen“, sagt Mißbach. Fürs Snookern brauche es vor allem einen ausgeglichenen Charakter. Hektiker sind hier fehl am Platz. Trainiert wird zwar im legeren Outfit, doch im Wettkampf sind Weste und Fliege angesagt. Und Fluchen ist verboten. Schon ein „Fuck“ wird mit einer saftigen Geldstrafe belegt. Auch das Publikum muss sich zügeln. Applaus ja, aber steht ein Stoß an, scheint jeder regelrecht die Luft anzuhalten, „Lärm stört bei der Konzentration

enorm“, bestätigt Dieter Nitze.

Jeder Staubkrümel kann die Kugel ablenken. Deswegen wird geputzt, was das Zeug hält und der Queue gekreidet, damit der Spieler beim Stoß nicht abrutscht, sondern wirklich die richtige Stelle der anvisierten Kugel trifft. Kunststoffkugeln wie Queue stellt der Verein, aber jeder hat auch eigenes Spielgerät. Was Snooker von Billard unterscheidet? „Die zwölf Fuß großen Tische, die Kugeln sind kleiner und die Taschen sind anders geschnitten als beim Billardtisch“, erklärt Dieter Nitze.

Für Anfänger heißt es wie bei jeder Sportart: üben üben üben. „Erst muss man sicher sein im Lochchen, dann kommt alles andere,

wie das Spiel über die Bande“, so Herzog. Der Verein zählt 22 Aktive, darunter nur eine Frau. Der Snookersport hat eher ein männliches Gesicht. „Das hat viel mit Winkeln und

Physik zu tun, vielleicht liegt das den Frauen nicht so“, mutmaßt Nitze. Aber im Verein wären mehr Frauen gern gesehen.

Einmal so spielen wie Legende O'Sullivan. „Profis üben bis zu acht Stunden am Tag. Und der perfekte Stoß muss rund 10 000-mal geübt sein“, weiß Nitze. Dass mit der Profikarriere werde wohl nichts mehr, sind die drei Männer realistisch, haben aber viel Freude an ihrem Hobby. „Mal einen Tag bei einer WM in England dabei sein“ – diesen Traum will sich Wolfgang Mißbach auf jeden Fall erfüllen, „wenn ich 60 bin“, so sein Ziel.

„Das Entscheidende ist die Feinmotorik.“

Dieter Nitze  
Vereinschef

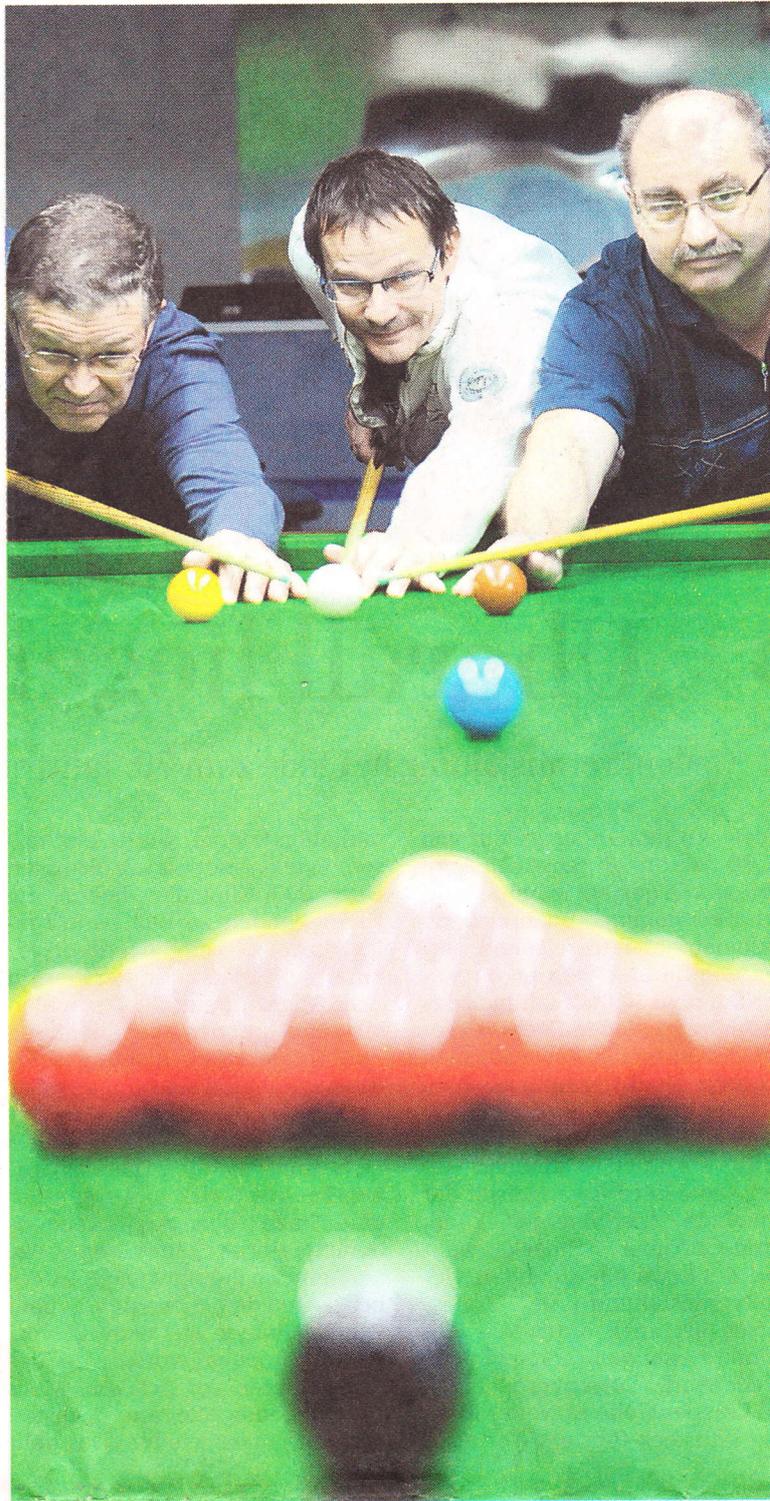
## „Tag der offenen Tür“

**Der Snookerverein** Oberhavel wurde 2007 gegründet, hat seinen Vereinsraum seit 2010 in der Germendorfer Allee 20 und zählt 22 Mitglieder.

**Der Monatsbeitrag** beträgt 50 Euro. Es gibt jährliche Vereinsmeisterschaften und ein Pokalspiel.

**Innerhalb des** Aktionswochenendes der Deutschen Billard Union lädt auch der Snookerverein Oberhavel für Sonntag, 3. Mai, von 14 bis 18 Uhr zum „Tag der offenen Tür“.

**Wer noch** mitmacht unter [www.billard-union.de](http://www.billard-union.de).



Drei Mann, eine Leidenschaft: Vereinsvorsitzender Dieter Nitze aus Oranienburg, Torsten Herzog aus Oranienburg und Wolfgang Mißbach aus Germendorf (v. l.). Die beiden sind Kollegen bei der S-Bahn. FOTO: KUC